

Der Witz der Woche

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 19

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE HAND

(Zum Muttertag)

Wie weich die Hand,
Die zärtlich in der meinen ruht,
Die warme Hand,
Ich fühle es, sie meint es gut.

Ist das die Hand,
Die mir in Kindesjahren,
Die liebe Hand,
So oft durchs Haar gefahren?

Bist du die Hand,
Die, ach so gern, ich fühlte,
Die Mutterhand,
Die meine Stirne kühlte?

Bist du die Hand,
Bedeckt mit blassen Narben,
Nie müde Mutterhand?
Es musste keins der Kinder darben ...

Vergangen ist die Hand ...
Inbrünstig heiss ich küsste
Der Mutter Hand,
Wenn ich sie nah mir wüsste ...

A. Feger-Schürch

Der Witz der Woche

Lieber Nebelspalter.

Man liest jetzt bei Dir soviel von
Intelligenzprüfung. Ich hätte auch
zwei Probleme:

1. Zwei Männer brauchen von Zü-
rich bis nach Winterthur zu Fuss zwei
Stunden. Wie lange braucht ein Mann
allein?

2. Wenn ich dem Tram nachrenne,
es nicht mehr erwische und die
Strecke zu Fuss gehe, spare ich 20
Rappen. Wie viel würde ich sparen,
wenn ich ebenso einem Autotaxi
nachrennen würde?

Xander

Redaktion

Zu dem Chefredakteur kommt auf-
geregt der Innenpolitiker: «Also, die
von uns vorzeitig gebrachte Nach-
richt über innenpolitische Konflikte
stimmt tatsächlich!»

Atmet der Chef auf: «Ja, ... ja, ...
das sind so die kleinen Freuden im
Redaktionsbetrieb.»

Beye

Seine Meinung

Herr Schlabowinsky, der sein Ver-
mögen ehrlich mit Schmuggelei ge-
macht hatte, sitzt im Garten eines
grossen Hotels — irgendwo hart an
der Schweizergrenze — und studiert
das neue Steuerprogramm seiner Re-
gierung. Frau Schlabowinsky reitet
auf einem Esel in den Bergen herum.
Verflucht ... die Behörde will ver-
teufelt hohe Steuern, und die Kapital-
flucht verhindert sie durch hohe
Zuchthausstrafe! Also, Herr Schlabo-

winsky knirscht. Und der Kies im
Garten knirscht auch. Frau Schlabo-
winsky wälzt sich heran.

«Fedeor, er hat mich abgeworfen!»

«Wer hat dich abgeworfen?»

«Der Esel! Und dann ist er über
die Grenze gegangen — nach der
Schweiz rein.»

«Wer ist über die Grenze ge-
gangen?»

«Der Esel!»

«Red kein Blödsinn, Muschi! Wer
über die Grenze nach der Schweiz
geht, ist kein Esel, bloss wer hier
bleibt, ist einer!»

Geschüttelter Trost

Der Narr schon denkt am Sonntag morgen
nur an die dummen Montagsorgen. W.L.

Würde bringt Bürde

1. Lehrer: «Eine schwere Bürde,
so fünfzig Jungen in einer Klasse!»

2. Lehrer: «Die wären am Ende
noch erträglich — aber die hundert
Alten!»

W.L.

Gespräch

Frau W.: «Was macht auch die
Frau Meyer?»

«O, die hütet gegenwärtig das Bett.»

Frau W.: «So! Die hat recht, sonst
würde ihr Mann auch dieses noch ins
Versatzamt tragen.»

Zeitgemässe Geschäftsführung

Apfel: «Und wenn der grosse Son-
der-Eröffnungsverkauf zu Ende ist,
was machen wir dann?»

Baum: «Dann machen wir Total-
ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.»

Welt von heute

Der Gaul schätzt den Hafer,
Der Ratz giert nach Speck.
Die Gans zieht's zum Wasser,
Die Sau wühlt im Dreck.

So hat jedes Tierchen
Besondres Pläsier.
Genau so auch reiten
Ein Steckenpferd wir.

Als Herr gibt sich mancher
Und ist doch nur Knecht,
Wer schurkenhaft handelt,
Nennt gern sich gerecht.

Der eine spricht Silber,
Der andre schwatzt Blech.
Bescheiden stiehlt dieser
Und jener tut's frech.

Wem flink läuft das Mundwerk,
Wird bald Präsident.
Zum lautesten Schreier
Das Volk nur so rennt.

Es schneit Konferenzen
Im Völkerbundsgenf.
Zum Mahl kommt ein jeder
Mit eigenem Senf.

Die Welt gibt je länger
Je mehr sich wie toll.
Was zögert die Sintflut?
Die Eimer sind voll!

Peltast

